

Beiheft 27.

Briefe

an

Desiderius Erasmus von Rotterdam

Herausgegeben

von

† Joseph Förstemann und Otto Günther

XXVII. Beiheft zum Zentralblatt für Bibliothekswesen

65738
8/6/05

Leipzig

Otto Harrassowitz

1904

Vorrede.

Joseph Förstemann, gestorben in Leipzig am 19. Dezember 1900¹⁾, fafste vermutlich bald nach Beendigung seiner Ausgabe der *Novae Constitutiones audientiae contradictarum*, erschienen im Februar 1897, den Plan, die in der Burscherschen Sammlung vereinigten Briefe an Erasmus von Rotterdam (Cod. mscr. 0331^m der Leipziger Universitätsbibliothek) aufs neue bez., soweit sie Burscher in seinen *Spicilegia Autographorum* nicht zum Abdruck gebracht hatte, zum ersten Male herauszugeben. Er machte sich zu diesem Zwecke Abschriften der von Burscher gedruckten Briefe und verglich sie aufs genaueste mit den handschriftlichen Originalen, wobei er, ein ausgezeichneter Handschriftenleser und sorgfältiger Chronologe, in die Lage kam, eine große Menge unrichtiger Lesungen²⁾ und Datierungen der ersten Ausgabe verbessern zu können. Mit der gleichen Akribie verfertigte er nach den nicht immer leicht lesbaren Originalen (vgl. z. B. no. 194) Abschriften von den in Burschers *Spicilegia* nicht gedruckten einundsechzig Briefen der Sammlung, darunter auch solche der Nummern 3, 5, 10, 12, 14, 15, 19, 20, 29, 40, 41, 45, 46, 49, 116 und 189 der nachstehenden Ausgabe, da es nicht zu seiner Kenntnis gekommen zu sein scheint, daß der Konrektor der Nicolaischule in Leipzig, M. Johann Gottlob Luntze († in Grimma am 2. Juli 1826 s. Neuer Nekrolog der

1) Vgl. den vom Unterzeichneten verfaßten Nekrolog im Centralbl. für Bibliothekswesen XVIII, 94 ff., zu dem berichtigend zu bemerken ist, daß Förstemanns Vater Bibliothekar an der Universitätsbibliothek in Halle mit dem Titel eines Professors war und daß Förstemanns Ehe nur eine zweijährige Dauer hatte.

2) Burschers Lesefehler sind nicht notiert, hingegen ist dasjenige, was von seinen Anmerkungen noch nützlich sein konnte, teils unter dem Texte (unter Hinzufügung des Buchstabens „B.“), teils im Verzeichnisse der Personennamen angeführt worden.

Deutschen 4, 933—935) die von Burscher nicht herausgegebenen Stücke der Sammlung „nach und nach in dem Maße in welchem es mir gelingen wird, sie zu lesen und zu verstehen“ dem Publikum vorlegen wollte und in Ausführung seines später wohl aufgegebenen Planes im Jahrgange 1811 des Neuen Allgemeinen Intelligenzblattes für Literatur und Kunst zur Neuen Leipz. Literaturzeitung gehörend die oben genannten sechzehn Briefe abdrucken liefs. Einen der Sammlung angehörenden von Förstemann nicht berücksichtigten Brief von Ludovicus Berquinus (S. 351 f.) und einen nicht zur Sammlung gehörigen Brief von Hieronymus Emser (S. 343) hat der Unterzeichnete hinzugefügt.

Wohl noch während Förstemann an seinen Abschriften arbeitete, begann er damit die Personennamen und die Ortsnamen, die in den Briefen sich fanden, in zwei große Alphabete zu bringen und die Literatur über die Briefschreiber und die von ihnen erwähnten Personen, soweit sie Zeitgenossen des Adressaten waren, zu sammeln, wobei er in der Regel die von A. Horawitz in den *Erasmiana* oder von A. Horawitz und K. Hartfelder im Briefwechsel des Beatus Rhenanus gegebenen Nachweise zum Ausgangspunkte nahm und auch die *Deliciae poetarum Belgicorum, Gallorum, Germanorum und Italicorum* nach biographischen Beiträgen durchsuchte. Die in den *Erasmiana* und in der Schrift Erasmus von Rotterdam und Martinus Lipsius von A. Horawitz vorkommenden Personen behandelte er im Register auch dann, wenn sie nicht in der Burscherschen Sammlung auftraten. Besonders richtete er sein Augenmerk auf die sonst in der Literatur bekannten Briefe der ins Register aufgenommenen und sah daraufhin eine Anzahl des sechzehnten Jahrhunderts betr. Briefsammlungen (Burkhardt, Camerarius, *Epistolae clarorum virorum* Colon. 1569, *Epistolae ad Nauseam*, Freytag, Friedensburg, Gabbema, Hekel, Heumann, Hoynek, Kolde, Krafft, Melanchthon, Sadolet, *Wolfii Conspectus*, Zasius u. a. m.) durch. Ob er noch andere oder gar, soweit es möglich war, alle auf den betr. Zeitraum bezüglichen Briefsammlungen heranzuziehen gedachte, darüber hat er leider nichts verlautbart. Denn so oft er (und nicht ohne einiges Behagen) über falsche Lesungen Burschers zu reden pflegte, deren Besserung ihm geglückt war, so wenig äußerte er sich jemals über den Plan seiner Ausgabe, über den Stand seiner Arbeiten daran oder über den Umfang, den er seinem Register-Commentar zu geben gedachte. Und ebenso wenig hat er in dieser Beziehung eine schriftliche Anweisung für seinen Nachfolger hinterlassen. Eine Notiz von seiner Hand auf dem Umschlag der Briefabschriften besagte lediglich,

dafs das Manuskript dem Unterzeichneten übergeben werden solle, da er die Herausgabe wohl übernehmen werde. Es stellte sich nun alsbald heraus, dafs Förstemann sowohl was die Erklärung des Inhalts der Briefe als auch seine Beiträge zur Lebensgeschichte der Zeitgenossen des Erasmus betrifft, in keiner Weise zu einem Abschlufs gelangt, sondern offenbar mitten in der Arbeit stehend von seinem Werke abberufen war. Immerhin war die von ihm in etwa drei Jahren geleistete Arbeit so ergebnisreich, der von ihm gebotne Text so viel besser als der in Burschers seltenen Programmen,¹⁾ die bequem angeordnete Literaturzusammenstellung über hunderte von Gelehrten des sechzehnten Jahrhunderts so nützlich, dafs eine Veröffentlichung geboten erschien auch in einer Form, wie sie dem Herausgeber schwerlich genügt haben würde. Es mußte also bei noch zweifelhaften Textstellen die Entscheidung getroffen, die Erklärung, soweit sie erforderlich schien und gegeben werden konnte, vervollständigt, der biographische Teil nach einem bestimmten Schema redigiert und wenigstens in der Weise zum Abschlufs gebracht werden, dafs die für die Orientierung wesentlichsten Schriften angeführt wurden, wobei auch die seit dem Tode des Herausgebers neu hinzugekommene Literatur, sofern sie dem Fortsetzer bekannt geworden ist, Berücksichtigung gefunden hat. Zu den benutzten Briefsammlungen wurden noch einige andere hinzugefügt. Förstemann hatte für jeden Namen einen (in einigen Fällen mehrere) Zettel angelegt und die einzelnen Notizen zumeist in der Reihenfolge, wie er sie gefunden hatte, darauf verzeichnet, wobei nicht selten widersprechende Nachrichten unvermittelt neben einander standen, Wiederholungen stattfanden oder auf die noch bestehenden Lücken nur durch eine Frage des Sammlers oder überhaupt nicht hingewiesen wurde. Allein die Ordnung und Sichtung dieser Aufzeichnungen und die Nachprüfung der Citate erforderte eine Arbeit von vielen Monaten und wäre kaum ausführbar gewesen, wenn nicht Förstemanns klare Handschrift und die Sorgfalt, die er seinem Konzepte gewidmet hatte, dem Redaktor zugute gekommen wären. Namentlich in den Citaten zeigte sich die musterhafte Genauigkeit seiner Arbeitsweise aufs erfreulichste. Den vom Herausgeber schon angelegten Verzeichnissen der Personen- und der Ortsnamen wurden

1) „Schon vor mehreren Jahren hatten sich einige der Burscherschen Spicilegien, nach Art dergleichen Gelegenheitsschriften, so selten gemacht, dafs sie, wie ich aus eigener Erfahrung weifs, selbst bey dem Herausgeber nicht mehr zu bekommen waren“: Luntze a. a. O. Spalte 182.

noch Verzeichnisse der Briefschreiber und der Datierungsorte sowie ein chronologisches Verzeichnis der Briefe hinzugefügt.

Ueber die Schicksale der Sammlung bis zu ihrem Uebergang in die Bestände der Leipziger Universitätsbibliothek hatte Förstemann außer einem Hinweis auf Bulletin du Bibliophile Belge T. XV S. 273 ff. nichts aufgezeichnet. An der genannten Stelle berichtet F. L. Hoffmann nach Burscher Spicileg. VI p. XVII, daß die Briefe aus den Händen des Bonifacius Amerbach nach den Niederlanden, hierauf nach England und dort in den Besitz eines „Württembergischen Diplomaten“ Wilhelm Friedrich Schönhaar, der in Italien verstarb, gelangt seien. Schönhaar wird in dem Buche „Jetzt-florirendes Württemberg“ auf das Jahr 1764 S. 29 als „Herzogl. Rath zu London in Engelland“ bezeichnet. Seine Witwe übergab die Briefe dem D. theol. und Prediger der deutschen Savoyen-Gemeinde in London, Johann Gottlieb Burekhardt († 1800 Aug. 29) und dieser sandte sie an seinen ehemaligen Lehrer, dessen Amanuensis er einige Jahre gewesen war, den Professor Johann Friedrich Burscher in Leipzig, ein Ereignis, das in zahlreichen gelehrten und andern Zeitungen des In- und Auslandes besprochen wurde (vgl. Spicilegia autographorum p. 6 ff. der Vorrede). Burscher ließ 1784 eine über den Inhalt der Sammlung orientierende Schrift „Index et argumentum epistolarum ad D. Erasmus Roterodamum autographarum . . .“ erscheinen und brachte hierauf in den Jahren 1784—1802 in einer Reihe von Reformation-, Weihnachts-, Oster-, Pfingst- und andern Programmen der Universität Leipzig den größten Teil der Briefe zum Abdruck (Spicilegium I—XXXIII Autographorum, illustrantium rationem, quae intercessit Erasmo Roterodamo cum aulis et hominibus acui sui praecipuis omnique republica). Diese 33 Programme gab der Leipziger Disputationshändler Magister Friedrich Leberecht Schönemann 1802 unter dem Titel „D. Joannis Frid. Burscheri . . . , spicilegia autographorum illustrantium rationem etc.“ als Buch heraus, wobei er aber „keineswegs, wie es das Ansehen hatte, eine neue Ausgabe liefern, sondern nur die übriggebliebenen zusammen gesammelten Exemplare der längst gedruckten 33 Spicilegien aufs neue, so vortheilhaft als möglich ins Publicum bringen wollte“ (Luntze a. a. O. Sp. 182). „Am 9. August 1802, als dem eigentlichen Tage seines [Burschers] Magister-Jubilaei, überreichte Ihm der M. Schönemann die Vorrede zu Seinen Spicilegiis Autographorum etc., die er Ihm selbst einige Tage vorher, jedoch mit Weglassung dieser Feyerlichkeit und des angefügten Glückwunsches, zur Censur unterworfen hatte“

(Fr. L. Schönemann, J. Fr. Burscher's Leben u. Todtenfeyer . . Leipzig 1805, S. 12). Die Handschriften verblieben nach Burschers Tode (1805 Sept. 10) im Besitz seiner Witwe, welche sie im Jahre 1809 zum vierhundertjährigen Jubiläum der Universität Leipzig der Universitätsbibliothek als Geschenk überwies (H. G. Kreufslor, Beschreibung der Feierlichkeiten . . Leipzig 1810, S. 62). Zwei Jahre später liefs, wie oben erwähnt, Joh. Gottlob Luntze einen Teil der von Burscher nicht veröffentlichten Briefe drucken. Seine Absicht alle Briefe der Sammlung „nach angestellter Revision, und mit Weglassung alles nicht dazu Gehörigen, doch mit Beyfügung der nöthigen Register, in einem Octavbändchen herauszugeben“ (a. a. O. Sp. 182) blieb unausgeführt.

Leipzig, Universitätsbibliothek, 21. Mai 1904.

O. Günther.

mittit vetustos tres autores nuper excussos in Italia et domino Antonio Fuggero dedicatos. Sed, ut audio, iterum nunc hic Augustæ excuduntur; id ego ideo scribo, ne Frobenius, si vellet imprimere, operam ludat.

Nil est quod Paumgartnero propter nuces museatas tuo nomine 5 gratias agam, nam eas tibi ipse non misit. Opto te postremo perpetuo incolumem. Deus faxit, ut te brevi intelligam convaluisse. Nos quæcunque sors tenuerit, tui sumus futuri perpetuo. Vale. Christus te nobis et ecclesiæ suæ conservet. Data natali die s. Jacobi apostoli 1534.

Agnôscis tuum 10
[Cholerum] ¹⁾

210. Von Ulrich Zasius.

B. IX. 25.

[Freiburg.]

1534 Juli 27.

Sese commendat. Quia minuit presentia famam et ultro michi compluria sint negoeia, simul et valetudine solita infestor: fac, si me amas, adulescentem ne me visitet, domi contineto. Denique, eum valetudo aurium in dies magis gliscat, quid lucri faeret si, cum 15 multa mecum loqueretur, ego non nisi per interpretem respondere possem? Vale. De nuncio Augustano, si quis appetierit, curabo. Ex edibus et adeo ex mensa, crastino post Anne etc. anno etc. XXXIII.

Tuus Zasius.

Ad magnum Eras[mum] dominum et preceptorem observatissimum. 20

211. Von Primus de Comitibus.

Como.

1534 August 20.

Non est diu quidem, Erasme trismegiste, quod ad te et Clareanum literas dedi, sed ut redditæ fuerint vereor maxime. Nunc autem cum istuc veniret homo cui maxime fido, Cyprianus Bonaccursius, civis meus familiarissimus, huic nihil dare literarum ad vos non est passus meus erga vos non vulgaris amor et sempiternus. Vos amantissimum 25 vestri hominem ne contemnatis quæso. Non equidem contendo ut rescribatis, novi vos magnos scriptores, reges sint oportet, non comites, qui digni sint vel una epistola vestra; tantum rogo ut redametis. Accepi te opus de præparatione ad mortem nuper ædidisse; illud Cypriano mandavi ad nos ut ferat. In hac præparatione posthac 30 totus esse volo. Si nihil amplius ad te scribam, id erit in causa. Contendam te sequi ad campos Elysios, locos lætos et amæna vireta fortunatorum nemorum sedesque beatas, ubi piis omnibus posita est

1) An Stelle der Unterschrift das Handzeichen des Schreibenden.

requies laborum. Ibi me praestolare. Etiam ave. Vota hæc et omina rata velit esse deus et dominus noster Jesus Christus. Vale. Comi, tertio decimo kalendas septembris 1534.

Primus Comes.

5 D. Erasmo Roterodamo viro omnium illustrissimo .S., Friburgi Brisgoiae.

212. Von Petrus Castellanus.

B. XXXIII. 14.

Metz.

1534 November 4.

S. Puderet me, imo potius non auderem, observandissime d[omine], apud tuam humanitatem antiquum illum morem pristinamque scribendi consuetudinem repetere, nisi tu michi is semper visus esses, de cujus
10 facilitate (homini presertim ad frugem redeunti) nunquam desperandum sit, quique michi ipsi videaris ultroneam propemodum spondere veniam. Adde etiam quod res ipsa excusationi locum necesse quodammodo impetrat. Jam aperte loquar, neque diutius per ambages. Non possum
15 dissimulare meam, si non negligentiam, haud dubie insolentiam, qui toto pene sesquianno ita vecors inersque fui, ut initam apud dominum famuli notam nec litteris nec verbis nec alio aliquo officii genere testatus sim. Sed hec si ullo sermone discutienda sunt, aut majorem
abs me desiderabunt epistolam aut ego facie ad faciem huic enarrabo, in cujus aurem (si quid noxæ est) id ipsum totum dicturus sim. Neque
20 enim omnino Friburg abhorret animus, quanquam certo polliceri non audeam, ne (si id minus contingat) levis hominis atque etiam vani labem intingar. Jam in procinctu sum ut evolem, et Lovanium michi nidus proponitur. Si fiat, jam deinceps solito officiosior ero. Mirum in modum michi arridet Italia, si modo nil turbulentius accedat; quan-
25 quam hic status rerum innovatus nichil non polliceri videatur. Ubi-
cunque terrarum futurus sim, is semper futurus sum eni pleno jure imperare quemque vere tuum appellare possis. Deus optimus maximus tuam celsitudinem diu servet nobis incolumem. Bene vale, observan-
dissime domine. Metis, secundo nonas novembr. 1534.

30 Ex tuis obsequentissimus Petrus a Castello.¹⁾

213. Von Joannes Botzhemus.

B. XX. 15.

Ueberlingen.

1534 November 20.

S. Clarissime praeceptor. Quidam incogniti ex Ingolstadio has ad me transmisere litteras tibi remittendas, eo quod me tui amantissimum intellexerunt. Parui lubens. Ex epistola Nicolai Wynman ad

1) Das zweite Blatt mit der Adresse abgeschnitten.